

...POR-SI...POR-NO...POR-SI...POR-NO

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **7 (1981)**

Heft 7

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-359556>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

...POR-SI... POR-NO...

Die Diskussion um Pornographie ist wohl eines der heikelsten, umstrittensten und tabuisiertesten Themen innerhalb der Frauenbewegung. Von was wollen wir auch ausgehen? Was alles ist Pornographie und was hat sie mit Sexualität zu tun?

PORNOGRAPHIE UND GEWALT

Meistens wird unter Pornographie die sog. "harten" Sexfilme, -heftli, -fotos, etc. verstanden, die die Frau vor allem als ihrer passiven Sexualnorm entsprechendes Objekt darstellen. Das Geile darin ist weniger die körperliche Sexualität der dargestellten Personen, sondern viel mehr die Rolle der Frau als willenloses und beherrschbares Objekt, das dem Mann suggerieren soll, er könne damit machen, was er wolle. Bei vielen Pornos geht es vor allem um die Darstellung von Demütigung, Beherrschung, Gewalt und Macht; daraus entspringt der unmittelbare Lustgewinn des Betrachters. Hauptinhalt der heute vorherrschenden Pornographie ist die männliche Gewalt gegen Frauen. Dies widerspiegelt sehr genau das Funktionieren der Mann-Frau-Beziehungen in unserer Gesellschaft, die ja primär Herrschaftsverhältnisse sind. Aus diesem Zusammenhang resultiert auch die Erkenntnis vieler Frauen: Pornographie ist die Theorie, Vergewaltigung die Praxis! Vergewaltigung ist der höchste Ausdruck für Beherrschung, Gewalt, Unterwerfung und Besitz, perverser Ausdruck der männlichen Sexualität in einer patriarchalischen Gesellschaft.

ZENSUR BRINGT NICHTS

Gegen diese heute vorherrschende Form von Pornographie, die Gewalt gegen Frauen als geil darstellt und mit unseren Körpern Riesenprofite macht, müssen wir uns vehement wehren. Aber nicht mit dem Ruf nach einem allgemeinen Verbot der Pornographie. Denn was bringt uns schon eine Zensur? Sicher nicht die ersehnte herrschaftsfreie Sexualität. Es ist eine Illusion zu meinen, dass eine Phalloskulpturenkultur ihre Säuberungsaktionen ausgerechnet auf sexistische Erzeugnisse beschränkt. Vielmehr wird die Zensur einem Feldzug gegen jede Form von Aufklärung, Lust und Sexualität Tür und Tor öffnen. Eine unterdrückte Sexualität wirkt sich bekanntlich für eine Gesellschaft sehr herrschaftsstabilisierend aus: Zudem, wer soll kontrollieren und beurteilen, was sich eignet, von der Öffentlichkeit gelesen und gesehen zu werden? Ich habe noch nie viel Vertrauen in ein von Männern geführtes Rechtswesen gehabt. Denkbar und wahrscheinlich ist doch auch, dass als erstes Bücher über

Selbstuntersuchungen für Frauen verboten werden. Denn die sind für eine Männergesellschaft sehr viel bedrohlicher als die Pornographie. Eine Zensur läuft doch nur darauf hinaus, dass ein paar Sittenapostel empört aufschreien und Material beschlagnahmen, das sie dann unter der Hand genüsslich anschauen und weiterverdealen. Es steigen einfach die Preise.

GEZIELTE SELBSTHILFE BRINGT MEHR

Die einzige Lösung gegen frauenverachtende Pornographie scheinen mir gezielte Selbsthilfeaktionen zu sein, wie sie ja bereits zum Teil erfolgreich praktiziert werden. Das ist eine Strategie, die die Zensur meidet und statt dessen darauf zielt, die Lieferanten selbst zu treffen, darauf, dass sich das Geschäft weniger lohnt, indem man es den Kunden weniger bequem macht. So gibt es z.B. die Möglichkeit, die sauberen Biedermänner beim Betreten oder Verlassen einschlägiger Kinos, Läden etc. zu fotografieren. Das geht den meisten gehörig an den Sack. Als weitere Stufe können die Fotos entwickelt und als Steckbriefe verteilt werden. Damit lassen sich erstaunliche Erfolge erzielen. In Italien haben Frauen Sexshops mit Stinkbomben und Pornokinos mit Bomben beworfen, frei nach dem Motto: Macht kaputt, was euch kaputt macht. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Als pädagogische Übung könnte ja auch mal der Spiess umgedreht werden. Sowas macht Spass... und wirkt!

PORNO IST GEIL

Ist Pornographie an sich etwas schlechtes? Sind ihre Formen nicht viel mehr genau wie die ganze Sexualität das Produkt einer bestimmten Gesellschaftsform. Ich glaube, auch in einer Gesellschaft, in der es keine Unterdrückung der Frauen und eine herrschaftsfreie Sexualität gibt, wird es Formen von Pornographie geben, als eine von unendlich vielen Variationen der Sexualität. Aber es werden Formen sein, die nichts mit Gewalt, Macht und Unterdrückung in der uns bekannten Einseitigkeit zu tun haben und schon gar nicht dem Profit dienen.

Dass auch Frauen eigene Formen von Porno geil finden, beweist ein Sex-Shop von Frauen für Frauen in New York. Sie haben Bedürfnisse an Erotik, die sich aber wesentlich vom herkömmlichen Sexmarkt unterscheiden. Das Problem ist, dass es noch viel zuwenig auf die Bedürfnisse von Frauen abgestimmte Pornographie gibt.

Es liegt an uns, eine geile und erotische Pornographie zu entwickeln, die uns gefällt.

Was ist eigentlich daran so erregend, wenn Frauen von Frauen ausgepeitscht werden und Männer zuschauen, wenn Frauen eine Banane in den Hintern gestossen bekommen und in die Vagina einen Penis, wenn eine Frau gefesselt und von vier Männern gleichzeitig vergewaltigt wird, wenn Männer ihren Samen in Gesicht und Mund von Frauen spritzen? Abstossend, werden wir sagen, wer kann so etwas erregend finden? Sicher Männer mit einer total kaputten Sexualität, die sich am liebsten auf offener Strasse auf eine Frau stürzen würden, wenn sie könnten.

ZUERST MAL MIT KLISCHEES AUFRÄUMEN

Nein, das stimmt nicht. Männer, die Porno konsumieren, sind keine wilden Tiere. Das, was sie sich im Pornofilm ansehen, würden sie selbst mit einer Frau nicht machen wollen. Und wenn sie es doch versuchen, würden sie es nicht erregend finden. Erregt werden sie bloss vom Porno an sich und von den Vorstellungen, den Fantasien, die er bei ihnen auslöst. Aber noch etwas stimmt nicht. Nicht nur Männer finden solchen Porno erregend, sondern auch Frauen. Sie wagen sich wahrscheinlich nicht in den Pornoläden, um sich die entsprechenden Hefte zu kaufen, aber in ihren Fantasien sehen sie solche Bilder ganz deutlich. Vorlagen dazu finden sich ja überall: im Fernsehen, in den sogenannten "Edel"-Porno-Filmen wie "Emmanuelle" und "Histoire d'O", in der Werbung. Mit etwas Fantasie lassen sich mit diesem Material die härtesten Pornografien zusammensetzen, die Frauen helfen, schneller oder überhaupt zum Orgasmus zu kommen.

Damit wäre das Problem Pornografie ja eigentlich gelöst. Wir brauchen lediglich reservierte Plätze in den Sex-Kinos zu verlangen und Gleichbehandlung in den Porno-Läden. Denn gegen etwas anzukämpfen, das wir selbst konsumieren und das uns erregt, ist ja wirklich blosses Moralisieren.

WAS IST PORNOGRAFIE? ANALYSE NR. 1

Gleichberechtigung im Konsum von Pornografie wäre zwar mal eine alternative Forderung... aber wohl nicht ganz im Sinn einer Frauenorganisation. Denn wenn wir genauer betrachten, nach welchen Gesetzen die Pornografie funktioniert, finden wir Frauenverachtung in

...POR-SI... POR-NO...

höchster Perversion. Bestehende gesellschaftliche Verhältnisse werden hier in ihr Extrem übersteigert. Aber nicht nur Formen von patriarchalischer Herrschaft treffen wir im Porno an, sondern Formen von Herrschaft überhaupt, egal ob es Männer mit Frauen oder Frauen mit Frauen treiben. Der Porno an sich (mal ganz abgesehen von seinen Inhalten) ist ebenfalls Ausdruck von gesellschaftlichen Verhältnissen, oder besser: Nicht-Verhältnissen. Denn Porno soll ja dem Konsumenten die Befriedigung bringen, die er in der Realität nicht oder nur ungenügend finden kann.

WAS IST PORNOGRAFIE? ANALYSE NR. 2

Obwohl wir dies alles wissen, konsumieren und produzieren wir in unserer Fantasie Pornografie. Was sind das für Mechanismen, denen wir da ausgeliefert scheinen? Wie kommen wir dazu, Lust an unserer eigenen Unterdrückung zu empfinden? Um hier etwas tiefer zu blicken, sei der Bereich Pornografie kurz ausgeklammert. Wir stellen fest, dass in jeder nicht gleichberechtigten Gesellschaft, die ihre Formen von Unterdrückung so verfeinert hat, dass sie nicht gleich ins Auge springt, sich der unterdrückte Teil der Gesellschaft der Illusion hingibt, er sei eigentlich gar nicht unterdrückt. Beispiele dafür lassen sich gerade bei uns in Massen finden: Der Angestellte fühlt sich eher mit dem Direktor solidarisch, als mit dem Arbeiter – das schönste Beispiel ist natürlich die Ablehnung der Mitbestimmungsinitiative. Im Verhältnis zwischen Frauen und Männern spielen ganz ähnliche Mechanismen: Unzufriedenheit in Berufs- und Hausarbeit führt bei den Frauen nicht notwendig zu einem Ausbruch aus diesen Zwängen, viele Frauen übernehmen im Gegenteil männliche Normen und Forderungen, um ihre Unzufriedenheit zu überdecken. Als Beispiel sei hier die Karrierefrau genannt oder die Superhausfrau. Dieselben Abläufe funktionieren auch bei der Sexualität: Frauen, die von ihren Männern zu wenig erregt werden, suchen sich nicht automatisch eine andere Beziehung, andere Formen von Sexualität, sondern behelfen sich mit männlichen Sexualfantasien. Eigene, weibliche Sexualfantasien können wir ja gar nicht haben, zu lange war der Bereich Sexualität für Frauen tabu, zu lange mussten wir uns den männlichen Formen anpassen, um wenigstens ein Minimum an



Befriedigung zu erleben.

Auch eine Umkehrung von pornografischen Inhalten bringt uns hier aber nicht weiter. Eine Peitsche auf einem männlichen Hintern oder eine Kastration mit dem Küchenmesser beruht genauso auf (patriarchalischer) Unterdrückung wie eine Vergewaltigung.

WOGEGEN KÄMPFEN WIR ALSO?

In der Pornografie widerspiegeln sich gesellschaftliche Verhältnisse, es nützt also nichts, den einzelnen Porno-Konsumenten an den Pranger zu stellen. Auch der "Fufzgerli-Sex" als verkehrte Peep-Show ändert die gesellschaftlichen Verhältnisse nicht. Wir werden damit nicht einen einzigen Mann davon abhalten, die Peep-Show zu besuchen. Zudem wollen wir ja nicht eine Umkehrung der Machtverhältnisse, sondern deren Abschaffung. Aktionen sind allenfalls gegen Porno-Macher und Sex-Kino-Besitzer denkbar, hinter denen sich oft gutangesehene Bürger verbergen, denen das Geschäft mit unterdrückten Bedürfnissen und Frauenverachtung reichlich Brötchen einbringt. Bei einem besonders harten Porno würden sich vielleicht auch mal Bilder von gefolterten Menschen gut machen, die ohne Weichfilter und Schummerlicht dasselbe zeigen. Die Pornografie abschaffen werden wir auf diese Weise natürlich nicht können. Längerfristige Erfolge werden wir nur erzielen, wenn wir an den gesellschaftlichen Verhältnissen insgesamt rütteln, die Pornografie und ihre Konsumenten produzieren. Von "ausen", indem wir uns in die Politik einmischen, und von "innen", indem wir unsere Kinder menschlicher erziehen und selbst menschlicher werden.

DIE EIGENE SEXUALITÄT MÜSSEN WIR UNS ERST SCHAFFEN

Wir müssen versuchen, eigene Vorstellungen von Sexualität zu entwickeln und wir müssen auch versuchen, diese Vorstellungen stückweise in die Realität umzusetzen. Die eigenen sexuellen Fantasien zu akzeptieren genügt nicht, wenn wir feststellen, dass wir an Machtverhältnissen und Frauenverachtung Lust empfinden. Die Lust am Unmenschlichen sollte uns Anstoss genug sein, Realitäten - nicht nur im Bereich der Sexualität - zu verändern. In einer befreiten Gesellschaft werden wir die von uns gelebte befriedigende Sexualität auch in unsern Fantasien erregend finden.